



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 180.

Welzheim, Dienstag den 21. November 1899.

33. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
Botte vom Welzheimer Wald
mit Illustriertem Unterhaltungsblatt
für den Monat
Dezember

Können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

** Am 17. November d. Js. ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die erste Schulseite in:

Grabenstetten, Bez. Eßlingen, dem Schullehrer Stockburger in Hellershof, Bez. Welzheim, übertragen worden.

— In **Wacknang** betragen im Konkurs über das Vermögen des Lederfabrikanten Wilhelm Räuchle die Forderung der sämtlich unvorrechtigten Gläubiger 404,674 M. 63 S., die zu verteilende Masse 19 Prozent.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Nov. Das R. Staatsministerium soll sich infolge einer Eingabe der Post- und Eisenbahnbeamten mit der Frage der Einführung einer durchgehenden Arbeitszeit befassen und sämtliche Kollegialbehörden zum Bericht über ihre Stellung zu dieser Frage binnen 4 Wochen aufgefördert haben, ein Schritt, der in den beteiligten Beamtenkreisen dankbar begrüßt wurde.

Stuttgart, 18. Nov. Kammer der Abgeordneten. Dieselbe erledigt heute eine Reihe von Positionen des Spörtelegesetzes und wies auf Vorschlag Fr. Hausmanns den Antrag Gröbers auf Ueberweisung der Dienststellungsportel der Körperschaftsbeamten an die Pensionskasse dieser Beamten an die Kommission zurück. Sodann vertagte sich die Kammer bis Dienstag nachmittag 4 Uhr, worauf in die Beratung des Liegenschaftsumsatzgesetzes eingetreten wird.

Cannstatt, 16. Nov. Ein Verein für fakultative Feuerbestattung hat sich heute hier gebildet. Die Mitgliederzahl beträgt bereits über 100.

Deutschland.

Berlin, 19. Nov. Die zweite Lesung der

Streikvorlage im Reichstag beginnt am Montag. Stumm brachte Verschärfungsanträge zu den nationalliberalen Anträgen ein.

Niel, 18. Nov. Das Kaiserpaar hat mit den beiden Prinzen August Wilhelm und Oskar an Bord der „Hohenzollern“ heute vormittag 9 Uhr bei schönem Wetter die Fahrt nach England angetreten. Die 3 ältesten Prinzen waren bereits gestern abend nach Plön zurückgekehrt.

Hamburg, 17. Nov. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist der Dampfer „Athesia“, welcher versuchte, der „Patria“ Hilfe zu leisten, in Cuxhaven mit der Mannschaft der „Patria“ an Bord angekommen. Nur der Kapitän der „Patria“ Fröhlich, verblieb auf dem Schleppdampfer in der Nähe des brennenden Schiffes. Die „Athesia“ hat die Hilfeleistung aufgeben müssen, nachdem die Trosse, womit sie den Schleppversuch angestellt, gebrochen war, und es sich unmöglich erwies, mit dem brennenden Schiffe, dessen Rumpf bereits rotglühend war, eine andere Verbindung wieder herzustellen. Als die „Athesia“ das Schiff verließ, stand dasselbe in ganzem Umfange in Flammen. Die hinteren Masten waren bereits über Bord gefallen.

Ausland.

London, 18. Nov. „Daily News“ meldet aus Durban vom 11. ds.: 2000 Büren stehen bei Tembe-Drift und unternehmen Streifzüge zur Erbeutung von Vieh in das portugiesische Gebiet.

Laurenzo-Marquez, 18. Nov. „Standard und Diggers News“ meldet vom 15. ds.: 4000 Büren hätten am Dienstag außerhalb Ladysmith gelegenen Hügel verlassen, um sich den unter dem Kommando Bothas nach Estcourt Marschierenden anzuschließen. Der Zweck der Bewegung sei, den General Buller anzuhalten, welcher plane, zur Unterstützung von Ladysmith durch Natal vorzurücken. Dasselbe Blatt meldet ferner, Kommandant Lukas Mayer habe einem Korrespondenten gegenüber die Ueberzeugung ausgesprochen, die Schlacht von Gladslaage sei die erste und letzte Niederlage der Büren in diesem Krieg.

London, 18. Nov. Die „Times“ meldet aus Laurenzo Marquez von gestern: Nachrichten aus Ladysmith vom 16. ds. melden: Die Stadt wird Tag und Nacht beschossen und ist hart bedroht. 4000 Büren haben sich mit dem Kommando in Estcourt vereinigt, um der britischen Entsatzkolonne entgegenzutreten. Eine der Brücken über den Tugela ist zerstört. Die Portugiesen errichten Befestigungen an der Grenze.

Capstadt, 18. Nov. Lord Methuen ist mit seinem Stabe gestern am Orange-Fluss angekommen.

Verschiedenes.

— Die erste sozialdemokratische Gemeindeverwaltung in Bayern wurde in dem Orte Hochberg bei Würzburg gewählt. Die Bürgerschaft war unzufrieden mit dem bisherigen, unter dem Banne des Ortsgeistlichen stehenden Bürgermeister. Deshalb siegte die sozialdemokratische Liste mit großer Majorität.

Beaune, 17. Nov. Ein in Straßburg i. E. aufgestiegener Ballon mit drei deutschen Luftschiffern ist an dem Flückchen Auron bei Frauzault in der Nähe von St. Jean de Losue niedergegangen. Bei der Landung hat sich ein Luftschiffer nicht unerheblich verletzt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 18. Nov. (Mostobstverkehr auf dem Wilhelmplatz) Der Markt nahm am 9. Sept. seinen Anfang und hat am 18. November sein Ende erreicht. Zufuhr 24,600 Zentner gegen 27,000 Ztr. im Vorjahr. Preis des diesjährigen Mostobstes per Ztr. anfangs 5—5,50 M. später 6—6,50 M., am Schluß 4,20—4,50 M., Braubirnen 7,50 M.

Stuttgart, 17. Nov. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Heute wurden zugeführt: 2 Waggon aus Italien, 17 aus Frankreich, zusammen 19 Waggonladungen zu 10,000 Kg. Mostobst, welche im großen zu 550—850 M. und im kleinen von 3—4,50 M. per 50 Kg. verkauft wurden.

Winnenden, 16. Nov. (Schrannenbericht.) Die heutige, sehr bedeutende Zufuhr betrug 442 Sack Dinkel und 810 Sack Haber. Verkauft wurden: 683 Ztr. Dinkel, 1480 Ztr. Haber. Gesamtumsatz 13 980 M. Preis per Zentner: Dinkel 5,50—6,20 M. (ab 10 S.), Haber 6,40—7 M. (ab 10 S.), Kernen 8 M.

— Auf dem Lebensmittelmarkt kosteten: Gänse per Stück 3,80—4,50 M., Enten 1,40 M., junge Hähnen 50—100 S., Hühner 1,15 M., 1 Ztr. Kartoffeln 1,80 M., 1 Pfd. Landbutter 92—100 S., 2 Stück Hühnerer 15 und 16 S., Risteneier 6 S. per Stück, Filderkraut per 100 Köpfe von 9—16 M.

Damast-Seid.-Robe M16.20

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Denneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met. 4) G. Dennebergs Seidenfabriken (k. Hof.) Zürich.

Feuilleton.

Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen
von M. Friedrichlein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der König gab dann mit der Glocke das Zeichen, daß ihm andere Wittsteller zugeführt werden sollten. Daher verneigte Ulrich sich stumm und verließ mit der Friesin das Audienzzimmer.

Draußen küßte er in überwallender Freude die runzelvollen Hände seiner treuen Antje.

Freudig leuchteten des Jünglings dunklen Augen, und froh bewegt überschaute auch Antje auf dem Heimwege vom Schloß die vornehmen, stillen Straßen bis zu ihrem Absteigequartier; ihr ernstes Antlitz erglänzte vor innerer Herzensfreudigkeit; denn wie hatte der gute Gott ihr doch so treulich in dieser schweren Sache beigestanden!

Heimwärts ging es nun in lustiger Fahrt. Die vollblütigen Rappen schienen es zu wittern, daß sie bald wieder an der futterstrogenden Krippe zu Finkenwerder stehen würden.

Vom besten Herbstwetter begünstigt, langten die Reisenden in Finkenwerder an, wo man zu ihrem Empfange die Thüren bekränzte und den jungen Grafen Geterburg freudig willkommen hieß.

Als Antje sich von den Reisekrapazen erholt hatte, bemerkte sie wohl, daß Ulrich sie verflohen oft recht bittend ansah; aber sie dachte: „Ich weiß recht gut, was er will! Jedoch erst das Haus und dann die Braut!“ Bald traf der königliche Baumeister ein, mit dessen Hilfe das Innere des Turmes zu Geterburg durchforcht werden sollte, um sich zu vergewissern, ob die feindlichen Soldaten nicht am Ende dennoch den verborgenen Schatz darin entdeckt und geraubt hatten.

Zuerst machte Ulrich sich allein mit dem Baumeister auf, um seinen Familienstammstisch vom Schutt zu säubern. Ein Heer von Arbeitern befreite den alten Turm von der langjährigen Last des Schuttes und erst dann, als freie Bahn war, wurde Antje mit dem Schlüssel herbeigeholt.

Es war ein feierlicher Augenblick, als sie in der Korngiebel'schen Staatskarosse bei dem Trümmersfeld anlangte, um mit ihrer gesegneten Hand dem einzigen Sprossen der Grafen Geterburg sein Eigentum aus dunkler Verborgenheit hervorzuzaubern.

Antje's ernsten, blauen Augen schimmerten in Thränen, als sie die Verwüstung sah, wo einst das schöne Schloß gestanden, und indem sie dorer gedachte, welche darin gewohnt hatten. Nichts war von alledem übrig geblieben. Nicht einmal die Ruhestätte, die Familiengruft.

Ein neues Geschlecht mochte jetzt hier aufblühen; ihres Bleibens war fortan hier nicht mehr.

Der Wagen hielt. Ulrich half der Vorgesfahrenen beim Aussteigen, und der Baumeister begrüßte sie respektvoll.

Alle Arbeiter umstanden in Feiertagskleidern den Turm, welchen Antje erschließen sollte.

Die Friesin stugte, denn ihr Wahrzeichen, der alte Hollunderstamm, war abgehauen.

Jetzt war es schwer, den gezeichneten Stein zu finden.

Mit Hilfe eines jungen Arbeiters, welcher suchend am Erdboden entlang kroch, wurde er jedoch entdeckt, herausgenommen, und mit dem Schlüssel wurde die frei gewordene Feder in Bewegung gesetzt.

Langsam, langsam öffnete sich der Mauer-spalt.

„Alles drängte herzu und Antje's Herz klopfte zum Zerspringen.“

Jedoch — der Schatz war da.

Sorgfältig nebeneinander aufgeschichtet und ein wenig schimmelig überzogen, standen sie da, alle acht Kisten. Außerdem barg der Turm nichts als an der Mauer ein Häuflein verwitterter Knochen, welche bei der Berührung mit dem Fuß in Staub zerfielen, und winzige Teile einer verrosteten Kette.

„Gottlob,“ sagte Antje. „Was da sein soll, ist vorhanden, und was fort sein soll, ist vergangen.“

Der Baumeister erklärte:

„Das Beste wird sein, den Schatz solange an seinem Ort zu belassen, bis der Schloßbau vollendet ist und wir in der Silberkammer der neuen Geterburg einen geeigneten Platz für diesen wertvollen Besitz erlangt haben werden.“

„Ja, das wird das Beste sein,“ erklärte Antje. „Ulrich, du bist auch wohl damit einverstanden?“

Dieser machte ein bejahendes Zeichen, und so wurde der Turm wieder verschlossen und der Schlüssel nach Finkenwerder mitgenommen.

Antje stand noch eine Weile sinnend vor dem ehrwürdigen, jetzt rauchgeschwärzten, alten Gemäuer und sagte dann aufseufzend:

„Dies wird, so Gott will, das letzte Geheimnis des alten Turmes gewesen sein.“

Darauf bestieg sie mit Ulrich wieder den Wagen und fuhr nach Hause zurück.

Einige Tage lebten sie dort weiter in gewohnter, stiller Weise; aber Antje sah mit heimlichem Vergnügen, daß Ulrich einen Wunsch auf der Seele hatte, den er nicht recht auszusprechen wagte. Eines Abends aber faßte er Mut und brachte sein Anliegen vor.

Die Tagesarbeit war vorüber und Antje saß ruhend mit ihrem einstigen Pflegling am Tisch beim Schein einer kleinen Lampe.

Blötzlich begann Ulrich:

„Frau Antje. Ihr habt mir in meinem Leben nun schon soviel Gutes erwiesen, daß es wohl recht unbescheiden von mir ist, ein neues Verlangen an Euch zu richten?“

„Sprich, mein Sohn!“ versetzte die Friesin. „Solange ich noch hier weile, thue ich für dich, was ich irgend kann. Was willst du von mir?“

„Ihr wißt, an wen ich alle diese Tage mit Sehnsucht gedacht habe,“ entgegnete Ulrich. „Würdet Ihr wohl meine Freiwerberin bei Diane von Massow sein mögen?“

„Weshalb denn nicht?“ antwortete Antje. Erfreut schaute Ulrich das treue Mütterchen an und fuhr dann eindringlicher in seiner Rede fort:

„Seht, Ihr kennt die Geschichte unserer Liebe und ihr Hindernis. Eurem ehrwürdigen Antrag wird Diane's Tante vielleicht ein williges Ohr leihen, während ich nicht wage, der fremden Dame so unermutet mit meinem Wunsch zu kommen.“

„Deine Bitte freut mich, sagte Antje, „und da ich nichts vom Ausschließen halte, so laß uns gleich morgen das schöne Herbstwetter benutzen und auf die Brautschau fahren.“

„Dank! Dank!“ jubelte Ulrich und eilte, um seine Festgewänder für die Ausfahrt bereit zu legen.

Nächsten Tages lachte die Septembersonne vom blauen Herbsthimmel hernieder, über gereifte Früchte und wellendes Laub, über vom Winde geschaukelte Halme der Hafersfelder und bereits umgeaderte Landstriche, als die Staatskarosse der Korngiebel's sich auf dem

Wege nach Templin befand. Der Silberbeschlag des Wagens, sowie an den Geschirren der Pferde blinkte bei jeder Bewegung der Karosse hell auf, und Ulrich's Seele war voll Hoffnungsfreudigkeit und Jagen.

Antje war froh bewegt darüber, daß sie endlich einmal einem freudigen Ziele entgegenfahren konnte; denn sie hoffte, daß ihre Werbung von Erfolg sein würde. Sie hatte, um einen guten Eindruck hervorzurufen, ihre besten Gewänder angezogen, ein bundseidenes Busentuch über das grüne Nieder gelegt und eine blütenweiße Haube aufgesetzt. Der Friesenrock von dunklem Wollstoff wurde zum Teil von einer weiten, seidenen Schürze bedeckt.

Die feurigen Rappen hatten rasch ihr Ziel erreicht.

Templin lag vor den Ankommenden. Es machte einen fast kläglichen Eindruck.

Nur eine Scheune und zwei Stallgebäude umgrenzten den Hof und alles trug die Zeichen des Verfalls. Selbst das Herrenhaus zeigte deutliche Spuren davon, daß ihm seit den schlimmen Kriegsjahren die aufbessernde Hand gefehlt habe.

Dies heruntergekommene Bild des Templiner Besitzes war für Ulrich eine Quelle heimlicher Freude, denn es ermutigte ihn, der unterwöhnten Erbin desselben seine Hand anzutragen.

Donnernd fuhr der Wagen die Rampe hinauf und lockte den ergauten Diener Wenzel mit ungewöhnlicher Schnelligkeit herbei.

Er traute seinen Augen kaum, als er die ihm bekannte, alte Friesin aus der glänzenden Karosse heraus blicken sah und sie fragen hörte:

„Ist das gnädige Fräulein zu Hause?“

„Zawohl, Frau Volkert!“ entgegnete er.

„So meldet den Grafen Geterburg und mich in dringenden Angelegenheiten!“ gebot ihm Antje.

Wenzel verschwand im Hause und betrat das Rokokozimmer, worin Tante und Nichte sich aufhielten.

Fräulein Rordula hatte noch dieselbe zierliche Gestalt, wie ehedem, und ihr schwarzes Kleid war ebenfalls noch, wie ehedem, um Handgelenk und Halsausschnitt mit feinen Spitzen umrandert. Ihr zartes, melancholisches Antlitz erschien wenig gealtert, nur das nach französischer Manier aufgenestelte Haar war schneeweiß geworden und machte sie fast noch anziehender, als in früheren Jahren.

Diane's anmutige Erscheinung war von einem weißen, lichten Gewande umhüllt.

Liebtlich erröthend und in begreiflicher Neugierde wandte sie dem eintretenden, alten Diener das zierliche Köpfchen zu, um die seltene Anmeldung von Gästen entgegenzunehmen.

Auch Tante Rordula blickte mit Interesse auf Wenzel, welcher zum maßlosen Erstaunen der völlig Ahnungslosen, welche ihn darum gar nicht richtig zu verstehen vermochten meldete:

„Frau Antje Volkert von Finkenwerder und Graf Geterburg lassen um die Ehre bitten!“

„Graf Geterburg?“ fragte Fräulein Rordula erstaunt, kopfschüttelnd auf Diane und dann wieder auf Wenzel blickend. „Wie nur mag es kommen, daß die fernab wohnende Seitenlinie der Geterburgs diese Gegend aufsucht? Beide — den Grafen und Frau Volkert — kann ich jedenfalls nicht zugleich empfangen! So bitte Er den Grafen, ein wenig im Nebenzimmer zu verweilen, damit ich das friesische Mütterchen zuerst begrüße.“

„Zu Befehl!“ verbeugte sich der alte Diener.

Wenzel war kaum hinaus, so trat Antje mit freundlichem Lächeln ein und sagte, indem

ke auf den ihr zaghaft folgenden Ulrich deutete:

„Das gnädige Fräulein wollte den jungen Grafen zwar noch nicht sehen, aber ich bringe ihn dennoch mit herein!“

Als Diane ihren Lebensretter so unvermutet eintreten und in dieser Weise vorgeht, stellt vor sich sah, erglühte sie über und über und griff nach der Lehne eines Sessels, um nicht umzufinken; so schwindelte ihr förmlich plötzlich.

Fräulein Rordula aber sagte:

„Ei, der thörichte Wenzel! Was macht er für verkehrte Meldungen! Daß der junge Korngiebel zu Ihr gehört, ist ja keine Frage! Herzlich willkommen, Frau Volkers! Nehme Sie Platz!“

Diane, welche die gesprochenen Worte besser beachtet hatte, schob, zitternd vor innerer Erregung, einen Sessel für Antje hin, welche diesen jedoch vorläufig ablehnte, indem sie die Hand auf Ulrich's Arm stützte und sich besann, wie sie die Worte richtig setzen solle, um dem Fräulein die Sache von dem Grafen Seierburg auf die einfachste Weise zu erklären.

Ulrich hatte sich inzwischen stumm und ehrerbietig vor Diane verneigt, welche ihm in lieblicher Verwirrung dankte und nicht begreifen konnte, was das alles bedeuten mochte und woher der junge Korngiebel den Mut nahm, vor ihrer Tante zu erscheinen, angehan wie ein vornehmer Herr.

Und langsam und bedächtig begann Antje: „Gnädiges Fräulein haben hier wirklich

den Grafen Ulrich von Seierburg vor sich! Er ist der Sohn des Grafen Eberhard und der Gräfin Lisa!“

„Aber ich wußte ja gar nicht, daß ein Sohn des Grafen Eberhard auf der Welt sei!“ rief Fräulein Rordula.

„Das wußten außer mir auch wenige!“ versetzte Antje.

„Und weshalb wurde dies vor der Welt verheimlicht?“ fragte das alte Fräulein.

„Dauer Korngiebel wollte es so,“ erwiderte die Fräulein, „er hätte sonst dem verwalteten Kinde kein Obdach geboten.“

„Wie wird es aber dann jetzt mit dem Klarlegen der Geburtsverhältnisse und der Besitzergreifung werden?“ meinte Fräulein von Rordula.

„Habe ich alles schon besorgt!“ antwortete Antje freudestrahlend. „Wir waren bereits bei Seiner Majestät König Friedrich zur Audienz!“

Das alte Fräulein erstaunte nicht wenig. „Ei, was ist Sie für ein kluges Mütterchen,“ bekannte sie. „Ich gratuliere, Graf Seierburg. Seid uns von Herzen willkommen.“

Und anmutig reichte Fräulein v. Rordula dem jungen Edelmann die Hand und fügte hinzu, indem sie auf Diane deutete:

„Meine Nichte wird Euch mit Vergnügen unterhalten, Graf Ulrich, und Frau Volkers soll mir indessen Genaueres über ihren Empfang bei Hofe, sowie alles, was dem vorausgegangen ist, erzählen.“

Antje blinzelte Fräulein Rordula schelmisch zu und wies auf die jungen Leute, um anzudeuten, daß es ihr lieb sei, wenn diese das Zimmer verließen.

Fräulein von Rordula verstand ihren Will auch sogleich und sagte:

„Diane, willst du dem Herrn Grafen nicht unsern Garten zeigen.“

Das junge Mädchen nickte befangen und nickte dem Jüngling durch stumme Verneigung auf, ihr zu folgen.

Sie durchschritten den Gartensaal und stiegen von der Treppe aus, auf welcher Antje einst schmerzversunken im Schnee gekniet hatte, um den kleinen Eberhard nur sehen zu dürfen, in den Garten hinaus.

Die Herbstblumen des Gartens neigten ihre Blütenkronen der klaren Septembersonne entgegen. Zopfig geschnittene Taxuswände hoben sich wirksam ab von den kiesbestreuten Wegen, und ein hochgewölbter Laubgang winkte verlockend, ihn zu durchwandeln.

Das junge Paar ging schweigend nebeneinander her. Ulrich wartete vergeblich auf ein ermutigendes Wort von Diane, deren liebliche Erscheinung in dem weißen Gewande ihm bei weitem schöner gefiel, als im Reittleide. (F. f.)

Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke enthält alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzplätten. Ueberall vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pf. Man beachte die Schutzmarke „Pyramiden“.

Be k a u n t m a c h u n g e n.

W e l z h e i m O b e r a m t s s t a d t.

Benachrichtigung an Erbschafts- gläubiger und Gläubigeraufruf.

Der erst kürzlich bekannt gewordene Nachlaß der am 17. August 1889 im Zrennhaus in Pfullingen gestorbenen **Friedrich Bauer's Witwe** hier, **Katharine geb. Simon**, im Betrage von 202 M 78 S ist, da demselben 824 M 94 S Schulden gegenüberstehen, um 622 M 16 S **überschuldet** und haben demgemäß die Erben die Erbschaft **ausgeschlagen**.

Wenn nun nicht **binnen 2 Wochen** Konkursöffnung erfolgt oder beantragt wird, so wird die Masse unter die Gläubiger nach Verhältnis der Größe ihrer Forderungen verteilt.

Etwaige noch unbekannt Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung **binnen derselben Frist** hieher anzumelden.

Den 17. November 1899.

Namens der Teilungsbehörde:
A. Gerichtsnotariat:
S o f m a n n.

Revier Murrhardt.

Nadelholzstammholz-, Laub- u. Nadelholz- Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. November
vormittags 10 Uhr

in der Bahnhofrestauration von W. Kugler in Murrhardt aus den Staatswaldungen Harnersberg Abt. 3, Hornberg Abt. 11, und 12, u. Waltersberg Abt. 1.

Normales Langholz Fm.: 4 1., 49 2., 56 3., 57 4., 14 5. M.;

Ausschuß Langholz Fm.: 5 1., 20 2., 22 3., 17 4. u. 5. M.;

Normales Fagholz Fm.: 10 1., 5 2., 3 3. M.;

Ausschuß Fagholz Fm.: 14 1., 8 2., 3 3. M.;

Brennholz Nm.: Buchen: 5 Schr., 46 Prgl. u. Anbruch,

Nadelholz: 2 Schr., 154 Prgl. u. Anbruch.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Am Samstag den 25. Nov. 2 Uhr

in der „Rose“ in Oberndorf aus den Durchforstungen und Reinigungsstieben im Staatswald mittleres Burgholz und unterer Höferschlag 98 Flächenlose geschätzt zu 680 gemischten und 4800 Nadelholzwellen worunter vieles Nadelholzgestrauch.

Feinste Neuheiten

in

Regattes Diplomaten Einhänger

= Deckcravatten =

soeben eingetroffen zu Spottpreisen.

Kragen, Vorhemden, Manschetten

in Leinen, Summi und Papier empfiehlt sehr preiswürdig

Matth. Klentf.

Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung und Verjüngung ihres Teints nur

Grolich's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Pfar. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 50 Pfg.

Was ist Ferragolin?

Ferragolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.

Ferragolin ist seit Jahren erprobt und ist gesehlich geschützt.

Preis einer neuartigen Metallhülse 35 und 60 Pfg.

Engros durch die

„Engeldroguerie“ von Johann Grolich,

k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In Welzheim bei Heinr. Aug. Bilsinger.

Frachtbriefe hält vorrätig

L. Unterzuber.

Gewerbe-Verein

nächsten Donnerstagabends
8 Uhr im „Löwen.“
Wahl des Vorstands.
Zu zahlreichem Besuch ladet
ein
Der Vorstand.

Welzheim.

Schuhmacherartikel

Zugstiefelschäfte, Knopf-
stiefelschäfte, Zugschuh-
schäfte, Lastingschäfte,
Gummizüge, Schuhfutter,
Sohlennägel, Absatznägel,
Holznägel, Wienerpapp,
Zwecke, Zwedzangen,
Kaspeln, Fleds in allen
Größen, sowie sämtliche noch da-
zu gehörige Artikel empfiehlt
sehr billig

G. Schober.

Gebenweiler.

3 schöne



Läufer- Schweine

hat zu verkaufen
Gottlob Münz.

Strohhof.

Schöne



Milch- Schweine

hat zu verkaufen

Aug. Stöcker.

Welzheim.

Auf Weihnachten wird ein

tüchtiger Knecht

zum Fuhrwerk in eine größere
Kundennühle im Remsthal ge-
sucht. Nähere Auskunft erteilt
Flaschner Mayle.

Alte Briefmarken

auf Briefen, Alken etc. aus den
Jahren 1849/74 kauft und wünscht
Angebot

S. Freudenstein
Frankfurt a. M.

Welzheim.

Frische

Saiten

fortwährend zu haben bei
Mezger Kohule.

Die Zeit ist da

zur Schweinemästung.

Niemand veräume Geo Doeker's
Mast- u. Fresspulver anzuwenden.
Der Erfolg bleibt nicht aus.
Pr. Schacht. 50 Pf. Zu haben
in Welzheim in der Apotheke.

Guten Rippentabak

4 Pfund für Mark 1.—

empfehlen

Heinr. Aug. Bilsinger.

Schöne neue

Zwetschgen

empfehlen

Chr. Bauer.

Mein Glanzbügelunterricht

beginnt am Montag den 27. Novbr. und bitte ich die ge-
ehrten Töchter von Welzheim und Umgegend, Anmeldungen zur
Beteiligung an diesem Unterricht alsbald bei der Expedition d. Bl.
machen zu wollen.

Achtungsvollst

Frau L. Müller, Bügellehrerin aus Stuttgart.



Heren- und Knaben-Hüte

in Haar, Plüsch, Filz und Loden,
Cylinder

von Mark 3.— ab in neuesten
Formen vom einfachsten bis zum
feinsten Genre bringt zu billigsten
Preisen in Verkauf.

Matth. Klenk.

Bettfedern

sind wieder in best gereinigten Qualitäten vorrätig
und empfehle ich diese und fertige

== Betten ==

sowie sämtliche

Aussteuerartikel

billigst

Heinr. Aug. Bilsinger.

Welzheim.

Fertige

Herrn- & Knaben-Anzüge

in Tuch, Buckskin und Cheviot,

sowie

Arbeiter-Hosen & Toppen

zu allerniedrigsten Preisen in nur Ia Qualität
sind zu haben bei

Matth. Klenk.

Sämtliche Spirituosen

verkaufe ich auch bei Abnahme unter 2 Liter und empfehle in
vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Tagespreisen:

Frucht-, Trester- und Zwetschgenbranntwein, Heidel-
beer- und Kirschegeist, Rum, Arac, Cognac,
Hamburgertropfen, Berliner Gedreitehimmel, Anis-,
Rümmel-, Zimmt-, Pfeffermünz-, schwarze Tränbles-
Liqueur, Bergamottebirnliqueur, Arac- und Ruhm-
Punschessenzen, feinst gereinigten Weingeist, Brenn-
spiritus.

Albert Zweigle.

Hosenträger

in großer Auswahl von 20 H
ab bis H 2.—

Geldbeutel

in noch nie gehabttem Sortiment
Brochen

von 6—90 H in Email, Perlmut,
Corallen, Neusilber, Double em-
pfehlen angelegentlichst

Matth. Klenk.

1 Backofenarmatur

Leuchtapparat, System „Drück“
hat billig zu verkaufen.

Bäcker Tengel.

Günige Pfeifen sowie Pfeifenteile

kann noch billig abgeben

Dreher Weller's Ww.



C. Kaelble

Maschinen-Fabrik

Backnang.

Specialität:

Bandsägen

jeder Grösse.

Kreissägen,

Holz-

Drehbänke,

ganze Einricht-

ungen für

Holzbearbeitung.

Transmissionen,

schmeldeiserne

Riemscheiben.

Billige Preise.

Schwämme

Große Auswahl Billigste Preise
bei

Albert Zweigle.

Frisch geschossene



Hoh und Hasen,

sowie alle Arten

Belzwaren

Schaffell

Saiz- und

Bochhaut

kauft zu den höchsten Preisen.

B. Suberant,

Rürschner & Wildbrethändler.

Metallputzglanz

Pascha

für sämtliche

METALLE

einzig richtiges

PUTZMITTEL

Dose n 10 & 20 Pf

in den meisten Geschäften zu haben

Fabrikant:

Carl Gentner

GÖPPINGEN

Bismarckhäringe

1. Qualität in feinstem Mari-
nade offen und in ganzen
Dosen, und neue

holl. Vollhäringe

empfehlen

H. Hohly.